

# Hünenberger Post

## Grüsse aus Bundesbern



### Liebe Hünenbergerinnen und Hünenberger

Vor rund einem halben Jahr habe ich mein Amt als Bundesrat angetreten. Seither verbringe ich einen beträchtlichen Teil meiner Zeit in Bundesbern. Es war ein spannender Perspektivenwechsel von der kantonalen in die nationale Politik. In Bern sprechen mich die Leute zum Beispiel mit «Herr Bundesrat» an. In Zug bleibe ich aber lieber «Martin» oder «Herr Pfister».

Als ich in den Bundesrat gewählt wurde, waren die Freude und die grosse Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger im Kanton Zug spürbar und überwältigend. Dafür bin ich dankbar. Das gibt mir Kraft für meine Arbeit in Bern. Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass zu Hause alles weiterläuft und man willkommen ist, wenn man zurückkommt.

Mit meiner Wahl hat mir das Parlament sein Vertrauen ausgesprochen, aber

gleichzeitig auch Erwartungen daran geknüpft. Etwa, dass ich im Bundesrat zu einem entscheidungsfreudigen und kollegialen Gremium beitragen soll oder dass ich im VBS die Sicherheitspolitik der Schweiz zukunftsgerichtet aufstelle. Diesem Vertrauen will ich Rechnung tragen. Auch wenn die erste Zeit intensiv war, habe ich mich gut eingelebt. Im Bundesrat herrscht eine gute Zusammenarbeit. Im VBS bin ich auf ein motiviertes Team von Mitarbeitenden getroffen, das mich in den ersten Monaten tatkräftig unterstützt hat. Das ist wichtig, auch angesichts der enormen Herausforderungen, vor die uns das Sicherheitsumfeld der Schweiz heute stellt.

Ich habe zwar schon als Bürger die geopolitischen Umwälzungen eng verfolgt, aber als Chef VBS und mit der Verantwortung, die ich in diesem Amt

trage, sehe ich sie heute noch einmal mit anderen Augen. Trotz dieser Herausforderungen ist es mir wichtig, auch als Bundesrat jenen Werten treu zu bleiben, die mich schon als Zuger Regierungsrat und als Bürger geleitet haben. In diesem Sinne werde ich mich weiterhin darum bemühen, Lösungen im Dialog zu suchen: mit Politikerinnen und Politikern auf allen föderalen Ebenen, der Wirtschaft, den Milizverbänden und natürlich auch Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger!

Herzlichen Dank und alles Gute!

**Bundesrat Martin Pfister**

*Chef des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)*

# Ein moderates Wachstum zum Wohle aller

Die Arbeiten der ad-hoc-Kommission für die Vorbereitung der Ortsplanungsrevision dauerten rund sechs Jahre. In dieser Zeit war auch die Bevölkerung immer wieder gefragt, ihre Wünsche, Ideen und Bedenken einzubringen. Es gab aber nicht nur einen Ideenpool, sondern auch Vorgaben von kantonaler Seite sowie konkrete Einsprachen gegen gewisse Pläne. All das versuchte die Kommission zusammen mit dem Planungsteam bei der Erarbeitung des Zonenplans und der Bauordnung abzubilden. Am 28. September 2025 stimmen wir darüber ab.



Philipp Grepper (links) und Alain Stirnimann waren Teil der gemeindlichen ad-hoc-Kommission Ortsplanungsrevision.

**Als wir von der Mitte Hünenberg – damals noch CVP – euch anfragten, ob ihr bei der ad-hoc-Kommission für die Ortsplanungsrevision mit dabei sein wollt – was war eure Motivation, bei diesem Prozess mitzuwirken?**

Alain Stirnimann (AS): Mich reizte die Mitgestaltung. Unseren Gestaltungsfreiraum als Kommission hatte ich mir jedoch grösser vorgestellt. Dennoch fand ich es spannend, bei diesem politischen Prozess mitzuwirken. Als Architekt sind Bau- und Zonenpläne bei meiner Alltagsarbeit eine wichtige Richtschnur. Jetzt habe ich erlebt, wie diese rechtlichen Vorgaben sich

verändern und sich neuen Anforderungen anpassen können.

Philipp Grepper (PG): Es war eine einmalige Gelegenheit, die ich gerne packen wollte. An die letzte Ortsplanungsrevision erinnere ich mich nur noch wenig. Jetzt und hier in meiner Wohngemeinde mitwirken zu können, das gefiel mir.

**Wie habt ihr die Kommissionsarbeit erlebt?**

PG: Unser Einstieg fiel mit dem Beginn der Corona-Pandemie zusammen. Wir hatten ein oder zwei Treffen, dann eine lange Pause, später waren es

Online-Treffen. Erst danach konnten wir uns physisch begegnen. Die eigentliche Arbeit war interessant; die «Flughöhen» waren recht unterschiedlich. Zu Beginn bewegten wir uns mehr im visionären Bereich. Als es dann konkret um die einzelnen Gesetzesartikel ging, begann die richtige Knochenarbeit. Hier brauchte es auch eine seriöse Vorbereitungsarbeit zu Hause. AS: Als Kommission waren wir uns oft weitgehend einig. Jede und jeder konnte seine Ansichten einbringen. Nach einigen Diskussionen fanden wir uns meistens. Das erstaunte mich. Es war von uns «Volksvertretern» eigentliches Fachwissen gefragt, das Parteilüchlein spielte so gut wie keine Rolle.

**«Jede und jeder konnte seine Ansichten einbringen. Nach einigen Diskussionen fanden wir uns meistens.»**

**Die 12-köpfige Kommission bestand aus sieben Parteivertretenden, zwei Gemeinderäten, zwei Mitarbeitenden des Bauamts (dem Leiter Bau und Planung und der Projektleiterin Raumplanung) sowie den Fachleuten des externen Planungsbüros. Wie funktionierte diese Zusammenarbeit zwischen sachverständigen Laien und den «Profis»?**

AS: Die Zusammenarbeit funktionierte wirklich gut. Die externen Planer brachten ihre Aussensicht ein. Wir «Einheimischen» mussten ihnen zuweilen erklären, was in Hünenberg funktionieren wird und was nicht. Oft entstanden am Sitzungstisch auch gute Ideen, die in der Folge bei der nächsten Sitzung in etwas «gestutzter Form» wieder aufgenommen wurden. Manchmal hätte ich mir dabei etwas mehr Mut gewünscht.

PG: Dem stimme ich zu. Es galt zu akzeptieren, dass es unsere Aufgabe war, mehrheitsfähige Lösungen für alle zu finden. Diese Ortsplanungsrevision ist eine Aufgabe, die jede Zuger Gemeinde zu erfüllen hat. Sollten wir mit unserer Vorlage an der Urne scheitern, müssten wir diese überarbeiten, bis die Bevölkerung Ja sagt. Eine Ablehnung möchten wir vermeiden.

**Die Mitwirkung der Bevölkerung war ein wichtiges Element dieser Revision. Diese war – auch wegen Corona – nicht immer einfach umzusetzen. Wie habt ihr diesen Mitwirkungsprozess erlebt?**

PG: Wir erlebten das Mitwirkungsverfahren wie alle anderen Hünenbergerinnen und Hünenberger. Wir hatten – was auch gewünscht war – als parteipolitische Vertreter in der Kommission keine parteispezifischen Interessen wahrzunehmen. Wir arbeiteten aktiv in den Gruppen mit.

AS: In der Kommission war es unsere Aufgabe, zwischen Eigeninteressen und dem Gemeinwohl zu differenzieren. Der Mitwirkungsprozess selbst war eher «eigentümerbestimmt». Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden lag zwischen 45 und 65 Jahren. Mit der Ortsplanungsrevision blicken wir jedoch zwanzig Jahre in die Zukunft.

**«Wir müssen in Hünenberg Wohnraum für Familien schaffen, sonst überaltert unsere Gemeinde.»**

PG: Ein Gemeinwesen funktioniert nur, wenn alle Generationen in einer guten Zusammensetzung vertreten sind. Deshalb galt es auch, die berechtigten Interessen der Mieter und der nachfolgenden Generationen und nicht nur diejenigen der Eigentümer im Auge zu behalten.

**Was waren die grössten Herausforderungen bezüglich der Revision, und wie ging die Kommission damit um?**

AS: Als die Arbeit begann, waren die Hochhauspläne des Kantons im Gebiet Zythus noch sehr präsent. Entsprechend hoch gingen die Wogen. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Seegebiets waren bei allen Veranstaltungen zahl- und wortreich vertreten. Im Dorfteil gibt es zudem einige Gebiete, die von der Ortsplanungsrevision überhaupt nicht oder nur geringfügig betroffen sind.

PG: Abgesehen von den geplanten preisgünstigen Wohnungen im Gebiet Rony, welche die Gemeinde erstellen will, bilden das Seegebiet und das Bösch die Schwerpunkte der Ortsplanungsrevision. Hier soll künftig mehr möglich sein – was im Hinblick auf ein moderates Wachstum der Gemeinde wichtig ist.

**Wie sieht euer Fazit zur Vorlage aus, über die wir am 28. September abstimmen können?**

AS: Die Vorlage ist keine gewagte, sondern eine mehrheitsfähige Revision. Aus rein raumplanerischer Sicht wäre die Variante «Dartpfeil» ambitiöser, wenn nicht sogar zweckmässiger

gewesen, bei der wir bestimmt hätten, wo Hünenberg wachsen soll.

**«Anlässlich der Mitwirkungsverfahren hat sich die Bevölkerung aber für das Prinzip «Giesskanne» entschieden: Für viele ein bisschen – für keinen zu viel.»**

PG: Es ist eine ausgewogene Mischung. Insbesondere ermöglicht wird dies durch das «Giesskannenprinzip», welches ein moderat verteiltes Wachstum in fast allen Gemeindegebieten ermöglicht. Wichtig ist, dass wir uns als Eigentümer bewusst sind: Ich soll und darf mich nicht nur um mein Haus und mein Gärtchen kümmern, sondern bin ein Teil der Gemeinschaft und präge das Gesamtbild der Gemeinde wesentlich mit.

## Unsere Interviewpartner

Philipp Grepper und Alain Stirnimann arbeiten beide als Architekten. Sie brachten viel Fachwissen in die ad-hoc-Kommission Ortsplanungsrevision ein. Im Namen der Mitte Hünenberg sagen wir Danke für ihr grosses Engagement.

Anita Zimmermann  
Präsidentin Die Mitte Hünenberg

Vorstellen. Entwickeln. Verwirklichen. **JEGO**

Jego AG  
Rothusstrasse 5B  
6331 Hünenberg  
041 790 52 20  
info@jego.ch  
jego.ch

Totalunternehmung Immobilien

hergestellt im **ENNETSEE** ★★★★★

www.ennetsee.ch

**Elektro Luthiger AG Hünenberg**

Verkaufsladen: Leuchtmittel & Haushaltsgeräte

Elektroplanung Beleuchtung Installationen  
Netzbau Telefonie / EDV Smart Home  
Elektroservice Sicherheit Garagentorantriebe  
24/7 Service

T 041 780 37 48 elektro-luthiger.ch

**HUWILER MALER-MEISTER-HANDWERK**

MALER HUWILER AG  
HÜNENBERG  
TELEFON 041 781 04 05  
WWW.MALERHUWILER.CH

40 Jahre Drogerie in Hünenberg  
Besuchen Sie uns, wir sind gerne für Sie da.

**DROGERIE SCHLEISS**  
Herbolz & Beratung

DROGERIE SCHLEISS AG  
Mailhölzli Sa, 6331 Hünenberg  
Telefon 041 780 77 22, www.drogerie-schleiss.ch

**Die Mitte Hünenberg**

empfiehlt

**JA** zur Gesamtrevision der Nutzungsplanung

**JA** zur Teilfestlegung des Gewässerraums

# Ein Teil der Mitte-Familie sein

## Demokratie leben



*Der Mitte-Vorstand packt an: Regula Werder (links) und Kantonsrat Heinz Achermann beim Abräumen der Wahlplakate.*

Wer heute mit offenen Augen das Weltgeschehen beobachtet, stellt fest, wie sehr die Demokratie als Staatsform unter Druck steht. Die drei grossen Weltmächte werden von autokratischen Führern geleitet, denen Rechtsstaatlichkeit, staatliche Souveränität, internationale Vereinbarungen oder die Einhaltung der Menschenrechte wenig bedeuten. Mit ihren Machtansprüchen bringen sie die demokratisch geführten Staaten in Bedrängnis, verschieben willkürlich deren Grenzen und gefährden das Leben und Existenzen von Millionen von Menschen.

Umso wichtiger ist es, dass wir in unserem kleinen Land die Werte der Demokratie erkennen, ihre Institutionen aktiv pflegen und unseren persönlichen Beitrag als Bürgerinnen und Bürger leisten. Wir können auf verschiedenste Art dieser Forderung nachkommen. Damit Demokratie in der Schweiz gelebt werden kann, ist sie auf Menschen angewiesen, die sich aktiv einbringen.

Im Herbst 2026 finden in unserer Gemeinde und im Kanton Zug die nächsten Wahlen statt. Die Mitte Hünenberg ist bereit, erneut Verantwortung zu übernehmen, damit auch bei uns die Demokratie lebendig bleibt. Im Gemeinde-, Kantons- wie auch Regierungsrat braucht es Persönlichkeiten, die mit ihren Ideen, persönlichem Einsatz und Freude mithelfen, dass wir uns in Hünenberg und im Kanton glücklich und zufrieden fühlen.

Wir freuen uns, wenn Sie sich, liebe Hünenbergerinnen und Hünenberger, für ein Mitmachen in unserer aktiven Partei mit ihren aufgestellten Menschen interessieren.

*Anna Bieri  
Kantonsrätin und Vize-Präsidentin  
Die Mitte Kanton Zug*

## Mitglied werden und sich engagieren

Viele tun sich schwer damit, sich politisch auf eine Partei festzulegen. Zwar schauen sie vor den Abstimmungen nach, was welche Partei sagt, aber selbst Mitglied werden ist für viele ein grosser Schritt. Vielleicht hilft da der Gedanke, dass wir auf Ortsparteiebene einfach ein Verein sind. Da wird nicht alles von der grossen Mutterpartei in Bern gesteuert. Wir wirken im Hier und Jetzt. Wir suchen Menschen, die Freude haben in Kommissionen mitzuarbeiten, sich für die Mitarbeit im Kantons- oder Gemeinderat interessieren oder als Delegierte viermal jährlich Parolen fassen zu eidgenössischen oder kantonalen Vorlagen – und dabei immer bestens informiert werden.

Einen unverbindlichen Einblick, wie es in der Mitte so läuft, können Sie am Dienstag, 30. September um 19 Uhr im Böschhof erhalten. Dann laden wir zu «Neues aus Bern» ein. Unsere beiden Bundesparlamentarier Peter Hegglin und Gerhard Pfister stellen sich den Fragen von Kantonsrätin Manuela Käch. Dabei blicken die drei auf die Herbstsession in Bern zurück, die wohl nicht nur von innen- sondern auch von weltpolitischen Gegebenheiten geprägt wird. Der Eintritt ist frei. Beim anschliessenden Apéro haben Sie die Möglichkeit, mit Mitte-Politikerinnen und -Politikern ins Gespräch zu kommen. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

*Anita Zimmermann  
Präsidentin Die Mitte Hünenberg*



## Impressum Hünenberger Post September 2025

Herausgeberin: Die Mitte Hünenberg  
huenenberg@zg.die-mitte.ch

Redaktion:  
Anna Bieri und Anita Zimmermann

Layout & Druck:  
Printmedien Ennetsee AG  
Bösch 35, 6331 Hünenberg

Auflage: 4350 Exemplare

**Die Mitte  
Hünenberg**